

Veranstalter

NÖ Heilpädagogisches Zentrum Hinterbrühl
Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des
Landeskrankenhauses Baden-Mödling, Standort Hinterbrühl
Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule
INKiJu Interdisziplinäres Netzwerk für Kinder und
Jugendliche Hinterbrühl

Mitveranstalter

Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit
Donau-Universität Krems
Heilpädagogische Gesellschaft NÖ
Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und
Kindheitsforschung der Karl Landsteiner Gesellschaft
NÖLP Niederösterreichischer Landesverband für Psychotherapie
Weiterbildung Einzel- und Gruppenpsychotherapie für Kinder und
Jugendliche des ÖAGG
ÖGKJP Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Verein der Freunde des NÖ Heilpädagogischen Zentrums und der
KJPP Hinterbrühl

Mit freundlicher Unterstützung von:



Mietwagen mit Chauffeur
www.gasnarek.com



(02236) **351 54**

** familiär ** freundlich ** verlässlich **
Gasnarek Mietwagen AG, Gasnarek AG, Wien, Österreich

„Wir unterstützen mit Leidenschaft“

Raiffeisen
Regionalbank Mödling



Meine Bank in Gaden

8. Hinterbrühler Symposium



Was das Beste ist, sage immer noch ich!

Macht das (gem)einsame Scheitern gescheiter?

13./14. November 2014

12. November 2014: Fortbildungstag der ÖGKJP



Ehrenschutz

Bundesminister für Gesundheit Alois Stöger

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka

Landesrat für Gesundheit und soziale Verwaltung

Ing. Maurice Androsch

Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie Mag. Barbara Schwarz

Landesrat für Jugend, Landeskliniken und öffentlichen Verkehr

Mag. Karl Wilfing

Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Niederösterreich

HR Hermann Helm

Anlass und Thema

„Ich als Experte weiß, wie etwas funktioniert!“

„Wir Eltern kennen unser Kind seit der Geburt und wissen was es braucht.“

„Was ich tue geht nur mich etwas an, und was ich brauche, weiß ich doch eh.“

In jeder Behandlung treffen sehr unterschiedliche Wahrheiten der Kinder und Jugendlichen, der Eltern und Angehörigen sowie der verschiedenen, professionellen HelferInnen aufeinander.

Dies ist am Anfang eines Behandlungsprozesses oft weniger deutlich. Im Verlauf einer Behandlung kommt es nicht selten dazu, dass aus dem „An-einem-Strang-ziehen“ ein Tauziehen um den richtigen Weg wird und das Scheitern der Behandlung droht. Dieses Scheitern wird von jeder Seite anders benannt: als Unverständnis des Behandlungsteams, als Widerstand der Klienten oder als mangelnde Kooperation der Angehörigen. Es besteht die Gefahr, dass es im angebotenen Behandlungsraum ähnlich wie in bestehenden, dysfunktionalen Systemen zu einem Kampf zwischen den unterschiedlichen Wahrheiten kommt und erst ein Relativieren der eigenen Position ein gemeinsames Verstehen der Schwierigkeiten möglich macht.

Bei unserem Symposium wollen wir diese subjektiven Wahrheiten und das Scheitern zum Thema machen und Überlegungen dazu anstellen, wie es über einen schmerzhaften Prozess des Abschieds von den subjektiven Wahrheiten eigener Überzeugungen zu einer gemeinsamen Kreation eines Entwicklungskonzeptes bzw. Behandlungsplanes kommen kann.

Zeitstruktur:

Donnerstag:

Moderation

09:00 – 09:30

09:30 – 09:45

09:45 – 10:25

Mag. Danielle Arn-Stieger

Begrüßung

Einführung Prim. Dr. Rainer Fliedl

Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler: *Das "diagnostische Arbeitsbündnis" und das konflikthafte Ringen um die wahre Sichtweise schlechthin*

Univ.-Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner: *Pädagogische Milieuarbeit in der stationären Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Wie Therapie im Kontext gelingen kann...*

10:25 – 10:50

Pause

10:50 – 11:30

Dr. Gertrude Bogyi: *"Wer versteht mich wirklich?" - Das Kind im Spannungsfeld des Helfersystems*

Dr. Mathias Lohmer: *Fehlerkultur und Teamdynamik: Die Bedeutung der Supervision für einen Diskurs im Zwischenraum*

11:30 – 12:00

Pause

12:00 – 13:00

4 parallel stattfindende Referentendiskussionsgruppen

13:00 – 14:30

Mittagessen

14:30 – 16:00

Arbeitskreise parallel

16:00 – 16:30

Pause

16:30 – 18:00

Arbeitskreise parallel

18:00

Abendveranstaltung

Freitag:

Moderation

09:00 – 09:45

Mag. Danielle Arn-Stieger

Manfred F. Siebert: *Gescheiter(t)? Gruppenpsychotherapie als Raum für Bearbeitungsprozesse und zum Probehandeln*

+ Diskussion

09:45 – 10:30

Dr. Dina Ghanim u. Mag. Dr. Annelies Schimak: *Beziehungskompetenz in der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder warum wir uns über unsere Fehler eigentlich freuen sollten.*

+ Diskussion

10:30 – 11:00

Pause

11:00 – 11:45

Prof. Dr. Henri Julius: *Bindungsgeleitete Interventionen*

+ Diskussion

11:45 – 12:30

Niki Glattauer, *Lesung aus seinem Buch "Mitteilungsheft: Leider hat Lukas..."*

12:30 – 14:00

Mittagessen

Referenten

Dr. Gertrude Bogyi

Klinische Psychologin und Psychotherapeutin (Individualpsychologie) an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Wien. Psychotherapeutische Leitung des Ambulatoriums für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen, die Boje, Wien.

Univ.Prof. Dr. Wilfried Datler

1975-1981 Studium der Pädagogik, Psychologie und Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1995 Habilitation. Seit 2000 Lehranalytiker im Österreichischen Verein für Individualpsychologie (ÖVIP). Seit 2002 Leiter des Arbeitsbereichs „Psychoanalytische Pädagogik“ am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Prim. Dr. Rainer Fliedl

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychoanalytiker (WAP/IPA), Gruppendynamiktrainer. Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Landesklinikums Baden-Mödling, Standort Hinterbrühl. Leiter des Institutes für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung der Karl Landsteiner Gesellschaft.

Univ.-Prof. Dr. phil. Silke Birgitta Gahleitner

Studium der Sozialwissenschaften, Promotion in Klinischer Psychologie, langjährig als Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin in sozialtherapeutischen Einrichtungen für traumatisierte Frauen und Kinder sowie in eigener Praxis tätig. Seit 2006 lehrt sie als Professorin für Klinische Psychologie und Sozialarbeit an der Alice-Salomon-University of Applied Sciences in Berlin, seit 2012 ist sie als Professorin für den Forschungsbereich Integrative Therapie und Psychosoziale Interventionen am Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit an der Donau-Universität Krems zuständig. Forschungsgebiete sind: Biopsychosoziale Diagnostik, Beratung und Therapie, Psychosoziale Traumatologie, Genderforschung und qualitative Forschungsmethoden.

Dr. Dina Ghanim

Oberärztin an der Jugendstation der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Hinterbrühl, Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutin (KIP) i. A. u. S., Ausbildungen im Bereich Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (ÖAGG), Mentalization Based Therapy und Child Attachment Interview - Anna Freud Centre, London

Referenten

Niki Glattauer

Geboren 1959 in Zürich als Sohn österreichischer Eltern. Seit 35 Jahren Journalist (dzt. u. a. Kolumnist für den „Kurier“), seit 15 Jahren Lehrer in Wien. Autor mehrerer prämierter Romane und Kinderbücher sowie Sachbücher zum Thema Schule und Bildung. Sein letzter Roman „Mitteilungsheft: Leider hat Lukas...“ war ein halbes Jahr in den Bestsellerlisten.

Prof. Dr. Henri Julius

Studium der Psychologie und Sonderpädagogik. Research Fellow an der San Francisco State University und der University of Hawai'i at Manoa. Arbeitsschwerpunkte: Bindungsgeleitete Interventionen, Neurobiologie der Bindung, Integrative (Schau-)Spielgruppen für Kinder und Jugendliche im autistischen Spektrum.

Dr. phil. Mathias Lohmer

Dipl.-Psychologe, Psychoanalytiker (DPV, IPA, DGPT), Organisationsberater, Coach und Supervisor. Geschäftsführender Gesellschafter von IPOM (Institut für Psychodynamische Organisationsberatung) und M19 – Manufaktur für Organisationsberatung. Veröffentlichungen u. a.: Psychoanalyse in Organisationen. Stuttgart: Kohlhammer 2014. Borderline-Therapie. Stuttgart: Schattauer 2013.

Dr. Annelies Schimak

Assistenzärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapeutin (Psychodrama) i. A. u. S., Studium der Psychologie, Diplom für Montessori-Pädagogik, Training in Elternberatung und Familien-coaching bei Jesper Juul, 2-jährige Tätigkeit in der Pflege an einer Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie bzw. Kinderheilkunde mit Psychosomatik, Lehrtätigkeit an der Schule für psychiatrische Krankenpflege

Manfred F. Siebert

Psychotherapeut (Personenzentrierte Psychotherapie). Einzel- und Gruppenpsychotherapeut an der Sozialtherapeutischen Abteilung (STA) des NÖ Heilpädagogischen Zentrums Hinterbrühl und in freier Praxis. Therapeutischer Leiter und Koordinator der STA.

Arbeitskreise

A)

Arbeitsbündnis in Gefahr - Optionen und Fallen

Arbeitsbündnisse kommen schwer zustande und erweisen sich oft als fragil. Unter Einbeziehung von rollenspielähnlichen Elementen wird der Frage nachgegangen, welchen Einfluss emotionale Prozesse auf das (Nicht-)Zustandekommen von Arbeitsbündnissen haben. In Verbindung damit wird besprochen, welche Optionen professionell Tätige nutzen können, auf welche Fallen sie zu achten haben und weshalb dafür die Fähigkeit zur „Mehrfachidentifizierung“ nötig ist.

Wilfried Datler

B)

Fehlerkultur und Teamdynamik: Die Rolle von Teamarbeit und Leitung für einen Diskurs im Zwischenraum

Fehler zu machen ist immer auch eine narzisstische Kränkung für Teammitglieder: die Scham, erappt worden zu sein, sich eine Blöße zu geben verbindet sich sofort mit einer Angst vor Verfolgung („der strafende Chef“ als projiziertes Über-Ich) und einer intensiven Suche nach Entlastung – die PatientInnen, die Eltern, die Vorgesetzten, die andere Berufsgruppe sind eigentlich schuld! Und so wirken die psychosozialen Abwehrmechanismen von Spaltung und Projektion auf Gruppenebene und ermöglichen Entlastung, verschlechtern aber gleichzeitig die Fähigkeit zur Realitätsprüfung und Integration von unterschiedlichen Sicht- und Erlebnisweisen.

Ziel ist demgegenüber eine Fehlerkultur, in der die Reflektion im Team als „Zwischen- und Übergangsraum“ (Winnicott) eine Atmosphäre des „gemeinsamen Suchens“ erlaubt, in der sowohl der systemische als auch der persönliche Aspekt von Fehlern besprochen und bedacht werden kann.

Anhand von Beispielen des Referenten und der TeilnehmerInnen untersuchen wir mithilfe der Methoden von Balint-Gruppe und Rollenspiel, wie ein konstruktiver Umgang mit Fehlern möglich ist und welche Anforderungen sich daraus für Leitung und Mitglieder einer Organisation und eines Teams ergeben.

Mathias Lohmer

Arbeitskreise

C)

" Wer versteht mich wirklich?" - Das Kind im Spannungsfeld des Helfersystems

Das Scheitern einer Therapie ist immer ein multifaktorielles Geschehen. Unterschiedliche Wahrheiten des Helfersystems, Übertragungs- und Gegenübertragungsreaktionen führen leicht zu Verstrickungen, vorschnellem Handeln und fehlerhaftem, unreflektiertem Verhalten. Welche Auswirkungen hat dies auf das betroffene Kind? Von wem kann es sich in seiner inneren Welt verstanden fühlen? Welche zusätzlichen Loyalitätskonflikte werden durch die Machtkämpfe des Helfersystems verursacht? Wie können wir den inneren Raum, wo es kein "wahr" oder "falsch" gibt, erweitern, und dem Kind helfen, sich selbst zu verstehen?

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit auch eigene Fallbeispiele beizusteuern.

Gertrude Bogyi

D)

Wahrheit kommt von Wahrnehmung...

Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem Prozess der Teilhabe, des Entscheidens und des Rechthabens im Rahmen der Betreuung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Anhand eines Fallbeispiels stellen wir uns die Frage, wodurch es zum Scheitern kommt, und wo dies hilfreich bzw. notwendig ist, um in ein konstruktives Gleichgewicht und Miteinander zu kommen.

Markus Gutmann, Karin Zajec

E)

Richtige wichtige Geschichten

Ein narrativer, konstruktivistischer Ausflug in die Geschichten von KlientInnen und HelferInnen. Ein Aufruf zum Innehalten, Abschalten und Zuhören. Uns allen passieren zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten oft wunderliche Dinge, schöne wie hässliche. Oft erschließt sich deren Bedeutung erst durch die oftmalige Erzählung und durch uns, die Zuhörer. Ist es wichtig was real oder fiktiv ist? Geschichten sind nicht die Wiedergabe tatsächlicher Erfahrungen, sie alleine sind wahr und vor allem eines – richtig wichtig. Ein spannender Ansatz? Helfen Sie mir ihn zu verdeutlichen und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Denn was das Beste ist, erzählen immer noch wir.

Jürgen Fuchs

Arbeitskreise

F)

Scheitern muss erweitern

Ever tried. Ever failed. No matter.

Try again. Fail again Fail better. (Samuel Beckett)

Das Scheitern in der Betreuung von schwierigen jungen Menschen und ihren Familien kann ein Gefühl der Lähmung erzeugen. Wie kann diese überwunden werden?

Wenn wir unser Bestes geben (ever tried) und dennoch Scheitern (ever failed), so gilt es, Neues auszuprobieren statt mehr desselben zu tun (try again) - auch wenn es dafür keine Erfolgsgarantie gibt und das Risiko neuerlichen Scheiterns bleibt (fail again). Der Mut zu neuen Wegen bei scheinbar aussichtslosen KlientInnen ermöglicht uns Erweiterung – durch zumindest besseres Scheitern (fail better) – auch das ist Erfolg.

Danielle Arn-Stieger, Maria Dornfeld

G)

Nicht perfekt, aber ausreichend

Was entscheidet, wann ein Fehler als wesentliches, dazugehöriges Element in den therapeutischen Prozess integriert und für die weitere Entwicklung genutzt werden kann, und wann ein Fehler zur Bedrohung der therapeutischen Beziehung werden und einen Abbruch hervor rufen kann?

Die Fehlerkultur eines Systems bestimmt zu einem hohen Ausmaß seine Entwicklungsmöglichkeiten.

In dem Workshop wollen wir uns mit unterschiedlichen Formen therapeutischer Fehler auseinandersetzen, diesen spielerisch nachfühlen und überlegen, was es braucht, damit Fehler als Meilensteine für Entwicklung genutzt werden können und nicht als Stolpersteine Wege versperren und Prozesse verhindern.

Rainer Fliedl, Judith Noske

H)

Begegnungs- und Kreativ-Werkstatt – Wer erfolgreich sein will, muss das Scheitern einkalkulieren

Ausgehend von einem sehr praktischen Einstieg sollen ganz konkrete Situationen, Möglichkeiten aber auch Probleme in der Gruppentherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besprochen werden.

Manfred F. Siebert, Kathrin Tschugg

Arbeitskreise

I)

Scheitern tun die anderen!

In unserer effizienz- und qualitätsorientierten Gegenwart ist das Scheitern auch in der Pädagogik äußerst negativ besetzt. Gefühle des Versagens sind unangenehm. Misserfolge gehören zwar zum Leben – aber bitte nicht zu unserem. Gerade in der multiprofessionellen Zusammenarbeit wird das Scheitern gerne den jeweiligen anderen zugeschrieben und entzieht sich somit der Möglichkeit, das eigene Versagen als Entwicklungspotential zu nutzen. Mittels Selbsterfahrung und der Reflexion von Fallbeispielen der Förderabteilung des HPZ gehen wir der Frage nach, über welche Strategien der Bewältigung und der produktiven Nutzung von Versagenserfahrungen PädagogInnen verfügen.

Sabine Hochreiter-Gruber, Kathrin Wilfinger

J)

Notwendigkeit der Rebellion

Eltern und auch wir, die professionell in Beziehung zu Jugendlichen stehen, neigen zu dem Glauben besser als sie selbst zu wissen, was für Jugendliche richtig und gut ist.

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik der adoleszenten Entwicklung aus entwicklungspsychologischer Sicht wollen wir uns in Sequenzen zurückerinnern und die Notwendigkeit des Rebellierens wiedererleben, um zu verstehen, wie wichtig das Rechthaben und das sich Entgegenstellen für die Entwicklung einer eigenen Identität ist.

Barbara Rieck

K)

Workshop Forumtheater „.... und i hab' auf jeden Fall Recht“

Der Arbeitskreis erarbeitet nach dem Motto „Hier spielt jeder eine Rolle“ mit theaterpädagogischen Methoden in der gemeinsamen Zeit Szenen, die das Thema des Symposiums und des Workshops aktiv aufgreifen. Dabei stehen eigene Vorstellungen und persönliche Erfahrungen auf der Bühne und stellen Macht, Hierarchie, Unterdrückung, Hilflosigkeit, in den Fokus der Spiels.

Stefan Germany, Sigrun Scheel

Arbeitskreise

L)

Krisenzentrum als Kampfarena

„Komfortzone“ vs. Freiheit im Denken

Kinder und Jugendliche im Krisenzentrum – also oftmals am Ende einer Reihe von verschiedenen Unterbringungen – bringen meist einen umfangreichen „Label“ mit sich. Dieser setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher subjektiver Wahrnehmungen seitens der beteiligten Institutionen zusammen. Diese Subjektivität der einzelnen Helfersysteme wird oft zur jeweiligen Objektivität erhoben und impliziert im Rahmen der allgemeinen Hilflosigkeit Schuld- und Verantwortungszuschreibungen an die jeweils anderen Helfersysteme. Daraus resultiert oftmals eine Eigendynamik, die die Gefahr von rigiden Mustern und einer Einengung in der Handlungsfreiheit im professionellen Umgang mit den KlientInnen in sich birgt. Welche Vorteile hat es für mich als „Experte“ den Mut aufzubringen die gewohnte „Komfortzone“ zu verlassen? Wann ist es notwendig auf bewährte Kategorisierungen zurückzugreifen?

Christine Gruber, Irene Potakowskyj

M)

Der Absturz des kleinen Prinzen

„Eines Tages, vor vielen Jahren, muss ein Pilot in der Wüste notlanden, am anderen Morgen weckt ihn eine Stimme, es ist der kleine Prinz, der seinen Planeten mit den drei Vulkanen und der eiteln Rose verlassen hat, weil er einen Freund sucht.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Im Erleben des Scheiterns – dem Absturz aus großer Höhe, aus der dünnen Luft in eine Praxis und Theorie, sowie in unseren Ansprüchen an unserer Arbeit im Alltag – (f)liegt ein großes Potential, um uns weiterzuentwickeln.

Anhand eines Falles aus der Praxis, wie auch aus dem Theoriegebäude von Pädagogik, Psychologie und Philosophie sollen aktuelle Ansätze diskutiert werden.

Schlagwörter: Fallarbeit im multiprofessionellem Team, Psychiatrie, Psychotherapie, Wechselwirkungen zwischen Theorie und Praxis

Jörg Koenig, Anke S. Müller Morocutti

Arbeitskreise

N)

„Die Geister, die mich rufen...“ - wie innere Bilder und Vorstellungen unbewusst Erziehungswirklichkeit bestimmen.

Innere Bilder, Bewertungen, Konzepte der PädagogInnen (und Eltern) vom Kind, den Jugendlichen, aber auch von sich selbst und den eigenen (pädagogischen) Fähigkeiten und Möglichkeiten beeinflussen den pädagogischen Alltag.

In diesen inneren Bildern stecken Chancen und Gefahren gleichermaßen. Im Arbeitskreis wollen wir uns ihnen theoretisch und imaginativ nähern und eigene innere Konzepte kritisch reflektieren.

Dominik Witzmann

O)

Helferkonferenzen

Wir als ExpertInnen wissen, wie etwas funktioniert! Die Eltern kennen ihr Kind am besten!

Wie können wir als HelferInnen uns den unterschiedlichen Wahrheiten im Behandlungsprozess annähern. In diesem Spannungsfeld beschäftigen wir uns mit Familien, die von mehreren Helfersystemen unterstützt werden, wodurch unterschiedliche Institutionen und Professionen mit verschiedenen Interessen/Positionen/Aufträgen/Bedürfnissen/ Ängsten/Zwängen aufeinandertreffen.

Kinder/Jugendliche und deren Eltern werden ohne gemeinsamen Hilfeplan oft zusätzlich verunsichert. In diesem Arbeitskreis wollen wir anhand der Helferkonferenz diese Problematik aus unseren verschiedenen Expertenpositionen beleuchten. Da Helferkonferenzen ein sinnvolles Instrument zur Klärung des Auftrags- und Problemkontextes sind, ist zu hoffen, dass eine differenzierte Diagnose und weiterführende Hilfeplanerstellung dazu beiträgt, nicht gemeinsam zu scheitern, sondern die Ressourcenbündelung zur konkreten Umsetzung des gemeinsamen Zieles beiträgt.

Stephan Dangl, Andrea Kuntner, Brigitte Winter

Tagungsort

NÖ Heilpädagogisches Zentrum Hinterbrühl
Festsaal der Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule
Urlaubskreuzstraße 15
2371 Hinterbrühl

Symposiumsleitung

Ulrike Bürger, MBA
OSR Eleonore Kanitzer
Prim. Dr. Rainer Fliedl

Symposiumsorganisation

Mag. Nicolas Bein
Mag. Ilse Pichler
Email: nicolas.bein@moedling.lknoe.at

Teilnahmegebühr

€130,- bzw. €100,- für Studenten oder bei Einzahlung bis zum 19.9.2014

Fortbildungstag der ÖGKJP: €50,-

Pausen-, und Mittagsbewirtung sind im Preis inkludiert.

Einzahlung auf das Konto bei der Raiffeisenkassa
IBAN: AT173225000101112200; BIC: RNLNAT33XXX

Anmeldung und Auskunft

Barbara Sambor
Telefon: 02236/ 9004 12503
E-Mail: barbara.sambor@moedling.lknoe.at
Homepage: www.inkiju.at

Anmeldeschluss: 31. Oktober 2014

Die Anmeldung ist erst mit Eingang der Teilnahmegebühr gültig.

Das Symposium wird im Rahmen der Ärzteausbildung mit 9 fachspezifischen DFP-Punkten gewertet.

Der Fortbildungstag der ÖGKJP wird im Rahmen der Ärzteausbildung mit 7 fachspezifischen DFP-Punkten gewertet.

Stornobedingungen

Bei einem Rücktritt bis 3 Wochen vor dem Symposium, behalten wir eine Bearbeitungsgebühr von €20,- ein, danach ist die volle Teilnahmegebühr zu bezahlen. (Eine Ersatzperson kann schriftlich genannt werden.)

Fortbildungstag

der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie für die AssistenzärztInnen

Thema:

Psychopharmakotherapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie – Grundlagen und Praxis.

Inhalt:

In diesem Seminar sollen nach Darstellung der Grundlagen der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Psychopharmaka (Substanzgruppen, Wirkungen, Nebenwirkungen, Rezeptorprofile, Pharmakokinetik, Pharmakodynamik, Indikationen, kontroverse Aspekte, Polypharmazie, Therapeutisches Drug Monitoring, Pharmakovigilanz) einfache und komplexe klinische Problemstellungen mit den Teilnehmern diskutiert werden. Theoretisches Wissen soll für die praktische Arbeit systematisch für die wichtigsten klinischen Problemstellungen fruchtbar gemacht werden.

Zeitstruktur:

Mittwoch

Moderation

10:00 – 11:30

Univ. Prof. Dr. Andreas Karwautz

Prof. Dr. Manfred Gerlach: *Grundlagen der Neuropsychopharmakotherapie I*

11:30 – 13:00

Prof. Dr. Manfred Gerlach: *Grundlagen der Neuropsychopharmakotherapie II*

13:00 – 14:00

Mittagspause

14:00 – 15:30

Dr. Karl Steinberger: *Wichtige praktische Beispiele*

15:30 – 17:00

Dr. Karl Steinberger/Prof. Dr. Manfred Gerlach: *Komplexe Probleme*

17:00 – 17:30

Dr. Karl Steinberger/Prof. Dr. Manfred Gerlach/
Univ. Prof. Dr. Andreas Karwautz:
Zusammenfassung

17:30 – 18:00

Treffen der SeminarteilnehmerInnen mit dem Vorstand

19:00

Gemeinsames Abendessen der Seminarteilnehmer mit den Referenten und dem Vorstand

Fortbildungstag

Referenten:

Prof. Dr. Manfred Gerlach

Prof. Dr. Gerlach ist neben seiner langjährigen Tätigkeit an der Universität Würzburg (Schwerpunkt Neuropharmakologie, mehr als 100 wissenschaftliche Publikationen) als Autor einschlägiger Lehrbücher tätig.

Empfehlungen für das Seminar:

Psychiatric Drugs in Children and Adolescents: Basic Pharmacology and Practical Applications

Manfred Gerlach, Andreas Warnke, Laurence Greenhill (Herausgeber)
Springer Verlag, April 2014.

Neuro-Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter: Grundlagen und Therapie

Manfred Gerlach, Claudia Mehler-Wex, Susanne Walitza, Andreas Warnke, Christoph Wewetzer (Hrsg.). Springer Verlag

Dr. Karl August Steinberger

Facharzt für Psychiatrie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Ärztlicher Leiter des Kinder- und Jugendpsychiatrischen
Ambulatoriums mit Tagesklinik des PSD Wien

Organisation:

Univ. Prof. Dr. Andreas Karwautz, Universitätsklinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie, Medizinische Universität Wien

Teilnahmegebühr:

€50,-

Der Fortbildungstag wird im Rahmen der Ärzteausbildung mit 7
fachspezifischen DFP-Punkten gewertet.

Ort:

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie,
Landesklinikum Baden-Mödling, Standort Hinterbrühl
Fürstenweg 8, 2371 Hinterbrühl

Anmeldeabschnitt:

Landesklinikum Baden-Mödling
Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
z. Hd. Fr. Barbara Sambor
Fürstenweg 8
2371 Hinterbrühl

Name:

Institution:

Adresse:

Telefon.:

E-Mail:

Hiermit melde ich mich zum Symposium

Was das Beste ist, sage immer noch ich!

Macht das (gem)einsame Scheitern gescheiter?

am 13./14.11.2014 im NÖ Heilpädagogischen Zentrum Hinterbrühl an.

Hiermit melde ich mich zum **Fortbildungstag** am 12.11.2014 an

Ich möchte am Arbeitskreis:

1. Wahl

2. Wahl

teilnehmen. Die Plätze für die Arbeitskreise werden nach dem
Zeitpunkt des Eintreffens der Teilnahmegebühr vergeben - wir
ersuchen Sie aber auf alle Fälle, ein oder zwei Alternativen zu über-
legen, da möglicherweise Ihr Wunsch-Arbeitskreis bereits belegt ist.

Wenn Sie eine Preisermäßigung geltend machen, bitte wir Sie den
Grund anzugeben:

Student/in

Einzahlung bis 19.09.2014

Die Anmeldung ist erst mit Eingang der Teilnahmegebühr auf folgender
Kontoverbindung gültig:

IBAN: AT173225000101112200

BIC: RLNWATWWGTD



Unterschrift: